

Smarter Medicine: Vorschlag QSK für 7 «don'ts» in Gynäkologie und Geburtshilfe (Initiative «choosing wisely»)

Einleitung

Die SGGG gynécologie suisse nimmt die Initiative «choosing wisely» von Smarter Medicine Switzerland ernst und freut sich, im Folgenden 7 «don'ts» zu publizieren. Die SGGG macht seit vielen Jahren *smarter medicine*, indem im Rahmen der Qualitätssicherung viele Empfehlungen, Expertenbriefe und Guidelines erarbeitet und publiziert werden, welche sowohl den Gynäkologinnen und Gynäkologen wie auch der Öffentlichkeit zugänglich zur Verfügung stehen und zu fachlichen Fragen (do's, don'ts) Stellung nehmen (siehe <https://www.sggg.ch/fachthemen/expertenbriefe/>). Diese Empfehlungen werden teilweise in Zusammenarbeit mit den massgebenden schweizerischen Behörden im Gesundheitswesen (Bundesamt für Gesundheitswesen, Swissmedic, Eidgenössische Kommission für Impffragen) erarbeitet.

Die SGGG empfiehlt, folgende sieben Interventionen in der Gynäkologie und Geburtshilfe zu vermeiden:

- 1) Keine routinemässige Antibiotikagabe bei unkomplizierter Blasenentzündung (siehe Expertenbrief SGGG No 58)
- 2) Kein jährlicher zytologischer Abstrich bei Frauen ohne erhöhtes Risiko (siehe Expertenbrief SGGG No 50)
- 3) Kein generelles Screening auf Toxoplasmose und Zytomegalievirus in der Schwangerschaft (siehe Expertenbriefe SGGG No 47 und No 31)
- 4) Keine routinemässigen Hormonabklärungen bei menopausalen Beschwerden (siehe Expertenbrief SGGG No 42)
- 5) Keine unbegründete Behandlung von Myomen oder Gebärmutterentfernung wegen Myomen (siehe SOGC CLINICAL PRACTICE GUIDELINE No 318)
- 6) Keine routinemässige Episiotomie bei der Spontangeburt (NICE Guideline: Intrapartum care for healthy women and babies, <http://nice.org.uk/guidance/cg190>)
- 7) Keine operative Entfernung harmloser Ovarialzysten ohne akute Beschwerden (siehe IOTA Kriterien, <https://www.iotagroup.org/>)